Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **4 (1864)**

Heft 22

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 22.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

17. November. **Vierter Jahrgang.** 1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. ☞ Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Verwaltungsbericht der Tit. Erziehungsdirektion pro 1863.*

I.

Primarschulen.

Ueber den Unterricht und seine Ergebnisse sagt der Bericht:

Die Resultate der Volksschule werden immer kritisirt und immer zu gering erfunden; aber es wäre ein großer Irrthum, daraus zu schließen, daß es mit der Volksbildung nicht vorwärts gehe und daß es mit den Verbesserungen des Schulwesens Nichts sei. Diese Kritik beweist nur, daß di Anforderungen an die Schule stets ernster, dringender und größer n en, und daß man, u von der Schule zu ernten, auch säen müsse.

Je mehr die Lehrer durch bessere Besoldungen in den Stand gesetzt werden, ganz ihrem Beruf zu leben, je mehr sie durch tüchtige Vorbildung zu einem wissenschaftlichen Stande gemacht, durch Wiederholungskurse neu angeregt werden, je regelmäßiger die Kinder die Schule besuchen und die nöthigen Lehrmittel bringen (worin es bedeutend gebessert hat): desto mehr kann auch die Schule leisten. Und

*) Wenn auch dieses Jahr der Verwaltungsbericht in einer größern Anzahl von Exemplaren, als früher geschehen, durch die Tit. Erziehungsdirektion auf verdankenswerthe Weise der Lehrerschaft zugestellt worden ist, so dürfte es gleichwohl den meisten Lesern nicht unerwünscht sein, wenn wir aus demselben auszüglich mittheilen, was das meiste Interesse darbietet. Anmerkung der Redaktion.